

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 387

DIE BIBLIOTHEK DES KREISARCHIVS
POTSDAM-MITTELMARK:
NEUORIENTIERUNG, UMBAU UND NUTZBARMACHUNG

VON
STEFAN PAUL

DIE BIBLIOTHEK DES KREISARCHIVS
POTSDAM-MITTELMARK:
NEUORIENTIERUNG, UMBAU UND NUTZBARMACHUNG

VON
STEFAN PAUL

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 387

Paul, Stefan

Die Bibliothek des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark: Neuorientierung, Umbau und Nutzbarmachung / von Stefan Paul. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2015. - 26 S. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 387)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Archive können zur Unterstützung der eigenen Arbeit sowie für Belange der Nutzer Bibliotheken aufbauen und betreiben. Es handelt sich bei diesen Archivbibliotheken um wissenschaftliche Bibliotheken, die jedoch in der Praxis kaum nach bibliothekarischen Standards betrieben werden. In der vorliegenden Arbeit wird gezeigt, welche grundsätzlichen Bedingungen für den Betrieb von Bibliotheken in Archiven herrschen und wie sich diese auf die Bibliotheken auswirken können. Zunächst wird ein Einblick in den aktuellen Forschungsstand zur Sache gegeben, um daraufhin am Beispiel der Bibliothek des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark die in der Praxis gegebenen Herausforderungen zu untersuchen. Das Ergebnis ist ein ernüchterndes Bild, welches zeigt, wie schnell die Anwendung bibliothekarischer Standards an fehlendem Fachpersonal, schwierigen Betriebsbedingungen und Unstimmigkeiten in den Fachwissenschaften scheitern kann.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf theoretische und praktische Arbeiten, welche der Autor im Rahmen seiner damaligen Tätigkeit als Leiter des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark durchführte.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2015-387>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	7
2. Forschungsstand	8
3. Das Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark.....	11
a. Archivbestand und Archivbibliothek.....	11
b. Aktuelle Situation des Kreisarchivs.....	12
4. Der Zustand der Archivbibliothek vor dem Umbau.....	13
5. Neuorientierung und Umbau der Archivbibliothek.....	14
a. Einordnung der Archivbibliothek	14
b. Die Bedeutung von Archivbibliotheken	16
c. Bestandsbereinigung	17
d. Aufstellung.....	17
e. Katalogisierung	21
6. Der Zustand der Archivbibliothek nach dem Umbau	22
7. Auswertung und Ausblick.....	23
8. Aufgeführte Literatur und Webseiten.....	25

1. Einleitung

„Archive sind Einrichtungen, deren Aufgabe die systematische Übernahme, Erfassung, Ordnung, dauerhafte Aufbewahrung und Erschließung von Schrift-, Bild- und Tonträgern sowie elektronischen Speichermedien aus öffentlichen Dienststellen, anderen Institutionen [...] oder von Einzelpersonen ist.“¹ Aus dem Zitat geht der Arbeitsgegenstand von Archiven hervor, welcher zusammenfassend als Archivgut bezeichnet wird. In Abgrenzung zum Bibliotheksgut handelt es sich dabei „im Regelfall um keine [...] Erzeugnisse, die bei ihrer Entstehung bereits auf den Zweck der [...] Überlieferung ausgerichtet [sind, sondern um] Zeugnisse und Überreste von Verwaltungshandeln, Geschäftstätigkeit oder sonstiger Kommunikation zwischen Menschen.“²

Die Arbeit öffentlicher³ Archive erhält durch gesetzliche Regelungen eine rechtliche Grundlage.⁴ In Ergänzung des oben genannten Zitats sind in den Archivgesetzen weitere Archivaufgaben zu finden. Beispielhaft sei hier die Beratung von anbieterpflichtigen Dienststellen bei der Verwaltung und Sicherung ihrer Unterlagen genannt.⁵ Zur Unterstützung aller archivarischen Tätigkeiten wie auch der Arbeit der Nutzer können Archive eigene Bibliotheken einrichten. Solche Archivbibliotheken sind jedoch nicht Teil des gesetzlich definierten Aufgabenspektrums.⁶ Eine rechtliche Grundlage erhalten sie eher im Bereich der Archivalsatzungen. Hier ist aber regelmäßig kaum mehr als der Hinweis zu finden, dass Archive Archivbibliotheken unterhalten.⁷ Eine solcherart knapp gehaltene Grundlage lässt betroffenen Archiven einen in jeder Hinsicht großen Spielraum in Bezug auf die eigenen Bibliotheken.

Im Rahmen dieser Arbeit soll nun untersucht werden, wie sich Archivbibliotheken zu wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken verhalten, welche grundsätzlichen Bedingungen für den Betrieb von Bibliotheken in den besitzenden Archiven herrschen und wie sich diese Bedingungen auf die Archivbibliotheken auswirken können. Dafür wird zunächst ein Überblick über den Forschungsstand zum Thema Archivbibliothek gegeben. Das Kreis- und Verwaltungsarchiv des Landkreises Potsdam-Mittelmark, nachfolgend als Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark bezeichnet, dient anschließend als praktisches Beispiel für die weitere Untersuchung. Die Bibliothek dieses Archivs befand sich in sehr schlechtem Zustand und wurde im Verlauf des Jahres 2014 auf Grundlage der in der vorliegenden Arbeit gezeigten Erkenntnisse neu aufgebaut.

¹ Siehe Reimann, Norbert: Grundfragen und Organisation des Archivwesens. In: Reimann, Norbert (Hrsg.): Praktische Archivkunde, Münster 2014, S. 26.

² Siehe Reimann, S. 27.

³ Hiermit sind staatliche und kommunale Archive gemeint. Private, kirchliche und sonstige Archive sollen nicht berücksichtigt werden, da im Praxisteil ein kommunales Archiv als Beispiel herangezogen wird und Vergleiche mit nicht-öffentlich getragenen Archiven den Rahmen dieser Arbeit sprengen würden.

⁴ Vgl. dazu die Archivgesetze von Bund und Ländern auf der Webseite der Archivschule Marburg: www.archivschule.de/DE/service/archivgesetze. (dieser und alle nachfolgend aufgeführten Web-Links zuletzt geprüft am: 21.01.2015)

⁵ Vgl. §3(2) des Brandenburgischen Archivgesetzes: www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.15130.de

⁶ In den Archivgesetzen des Bundes und der Länder (siehe Fußnote 4) war kein Hinweis bezüglich des Aufbaus und Betriebs von archiveigenen Bibliotheken zu finden.

⁷ Vgl. z. B. die Satzung des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark (zu erfragen unter: kreisarchiv@potsdam-mittelmark.de), ebenso die Satzung des Stadtarchivs Brandenburg an der Havel: www.stadt-brandenburg.de/bildung/stadtarchiv/satzung-gebuehren.

2. Forschungsstand

Archive und Bibliotheken sind gemeinsam in Publikationen ihrer jeweiligen Fachrichtungen zu finden, wenn gleichartige Interessen aufeinandertreffen. Als Beispiel sei das Thema Bestandserhaltung genannt, welches für alle Beteiligten von gleich großer Bedeutung ist.⁸ Weiterhin thematisieren Beiträge beider Fachrichtungen in hohem Maße Probleme und Herausforderungen der täglichen Arbeit.⁹

Publikationen hingegen, die ganz konkret Archivbibliotheken zum Gegenstand haben, sind kaum zu finden. In der Zeitschrift *Archivar* wurde über einen Zeitraum von 14 Jahren kein entsprechender Beitrag veröffentlicht.¹⁰ Die vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv (BLHA) herausgegebene Zeitschrift *Brandenburgische Archive* enthält von der 1. bis zur aktuellen 31. Ausgabe ebenfalls keinen Beitrag zum Thema Archivbibliothek.¹¹ Auch in der Zeitschrift *Bibliothek. Forschung und Praxis* war in der Zeit von 1995 bis 2014 nichts zu finden.¹²

In der Zeitschrift *Bibliotheksdienst* war für einen Zeitraum von 17 Jahren nur ein Artikel vorhanden, der sich mit einer Archivbibliothek befasste.¹³ Birgit Reim schreibt darin im Jahr 2006 über die Entwicklung der Bibliothek des sächsischen Staatsarchivs. Sie benennt in aller Kürze den Typ (wissenschaftliche Spezialbibliothek), die Funktion (Hilfsmittel für Mitarbeiter und Nutzer des Archivs) und die Aufgaben (Erwerbung, Erschließung und Bereitstellung von Literatur) einer Archivbibliothek. Außerdem zeigt Sie in sehr knapper Form, dass Archivmitarbeiter mit verschiedenen Zeitanteilen und Fachkenntnissen für die vier Bibliotheksstandorte des Staatsarchivs zuständig sind, woraus verschiedene Arbeitsweisen, fehlende bibliothekarische Standards und unterschiedliche Aufstellungssystematiken resultieren. Die Autorin geht leider nicht weiter auf die Ursachen für diesen Zustand ein, zeigt aber, dass dieser vom sächsischen Staatsarchiv als nicht haltbar erkannt wurde und geändert wird.¹⁴

Dass Archivbibliotheken, die nicht durch bibliothekarische Fachkräfte betreut werden, nicht unbedingt nach bibliothekarischen Maßstäben aufgebaut und betrieben werden, mag mit der Ausbildung im Archivwesen zusammenhängen. Adolf Brenneke, Begründer der

⁸ Vgl. z. B. Gerlach, Anette: Das Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Bibliotheken und Archive in Berlin und Brandenburg – ein regionales Netzwerk für die Erhaltung des Kulturgutes. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 41 (2007), Heft 12.

⁹ Vgl. u. a.: Höötman, Hans-Jürgen [Red.]: *Bauaktenüberlieferung und Denkmalpflege : praktische Aspekte zu zwei benachbarten Wirkungskreisen kommunalarchivischer Arbeit*, Münster 2002. Grzegorzewski, Karin: *Bewertungsvorschlag für die Unterlagen der Jugendhilfe der Räte der Kreise und kreisfreien Städte von 1952 – 1990*. In: *Brandenburgische Archive*, Bd. 31 (2014). Möbus, Frank: *Provenienzforschung 2.0: Warum wir einen kybernetisch-bibliothekarischen Superorganismus brauchen*. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 46 (2012), Heft 6.

¹⁰ Vgl. *Archivar: Zeitschrift für Archivwesen*, Bd. 53 (2000), Nr. 1 – Bd. 67 (2014), Nr. 4. Die genannten Ausgaben sind zu finden unter: www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2013/index.html.

¹¹ Vgl. *Brandenburgische Archive: Berichte und Mitteilungen aus den Archives des Landes Brandenburg*, Bd. 1 (1993) – Bd. 31 (2014). Die Ausgaben sind zu finden unter: www.blha.de/index.php/service/publikationen.

¹² Vgl. *Bibliothek. Forschung und Praxis*, Jg. 19 (1995) – Jg. 38 (2014). Alle Ausgaben sind zu finden unter: www.b2i.de/bibliothekforschungundpraxis/bestandsuebersicht-alle-artikel.

¹³ Vgl. *Bibliotheksdienst*, Jg. 30 (1996) – Jg. 46 (2012), zu finden unter: www.zlb.de/ueber-uns/bibliothekarisches-fachpublikum/bibliotheksdienst.html.

¹⁴ Vgl. Reim, Birgit: *Die Bibliothek des Sächsischen Staatsarchivs*. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 40 (2006), Heft 12.

modernen Archivkunde,¹⁵ geht neben der bloßen Feststellung, dass Archive eigene Bibliotheken haben können, auch nur auf das Verhältnis zwischen Archiv- und Bibliotheksgut ein.¹⁶ Ein Blick in die aktuellen Modulhandbücher der Fachhochschule Potsdam für die Studiengänge Archiv B.A. und Archivwissenschaft M.A. zeigt, dass nur im Masterstudium das Bibliothekswesen im Rahmen eines eigenen, wohlgermerkt fakultativen Moduls thematisiert wird. Im Bachelorstudium sind Bibliotheken und bibliothekarische Standards sehr wohl zu finden, allerdings stets als Bestandteile allgemeiner oder klar archivbezogener Module.¹⁷

Der wohl aktuellste und zugleich auch umfangreichste Beitrag zum Thema war in einem Lehrbuch für die FaMI-Ausbildung (Fachbereich Archiv) zu finden.¹⁸ Unterstützt durch viele Beispiele, Übersichten und Grafiken schreibt Brigitta Nimz darin kurz über Typ und Aufgaben einer Archivbibliothek und legt den Schwerpunkt dann auf Bestandsaufbau,¹⁹ Klassifikation bzw. Aufstellung sowie Benutzung. Auf die Formal- und Sacherschließung geht sie, abgesehen von einem Verweis auf einschlägige Literatur,²⁰ nicht ein. Zur Aufstellungssystematik stellt Nimz fest, dass kaum ein System, welches für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken entwickelt wurde, unverändert übernommen werden könne, weil die Bestände einer Archivbibliothek thematisch viel zu speziell seien.²¹ Ob diese Begründung hinreichend ist, sei dahingestellt, die von Nimz beigefügten Beispiele zeigen jedenfalls ein Bild, welches von Speziallösungen und nicht von standardisierten Regelwerken geprägt ist. Der Grundtenor im Beitrag von Nimz geht denn auch in die Richtung, dass Archive für ihre Bibliotheken auf Grundlage der eigenen spezifischen Bedürfnisse Systematiken entwickeln müssen. Wenn man berücksichtigt, dass der Beitrag von Brigitta Nimz in einem aktuellen Lehrbuch zu finden ist, kann wohl davon ausgegangen werden, dass dieser Stand der Dinge für Archivbibliotheken die Regel und nicht die Ausnahme ist.

Nun kann es kaum überraschen, dass die Archivausbildung wenig Raum für ein prinzipiell fachfremdes Thema bietet, zumal es für eben jenes Thema eigene Ausbildungen gibt.²² Von bibliothekarischer Seite aus mag man an diesem Punkt vielleicht argumentieren können, dass Archivbibliotheken wissenschaftliche Bibliotheken

¹⁵ Vgl. Stolberg-Wernigerode, Otto: Neue Deutsche Biographie, Bd. 2, Berlin 1955, S. 586.

¹⁶ Vgl. Brenneke, Adolf: Archivkunde, Leipzig 1953, S. 32-35.

¹⁷ Angebote zu den genannten Studiengängen auf der Web-Seite der FH-Potsdam: Bachelor - www.fh-potsdam.de/studieren/informationswissenschaften/studium/studiengaenge/archiv-ba/ sowie Master - www.fh-potsdam.de/studieren/informationswissenschaften/studium/studiengaenge/archivwissenschaft-ma/

¹⁸ Vgl. Nimz, Brigitta: Archivbibliothek. In: Reimann, Norbert (Hrsg.): Praktische Archivkunde, Münster 2014, S. 169-190.

¹⁹ Die umfangreichen Ausführungen zum Bestandsaufbau sind vermutlich dem Umstand geschuldet, dass Archive einen geographischen Einzugsbereich haben, in welchem alle dazu verpflichteten Institutionen ihr Schriftgut anbieten müssen. Bei Bibliotheken, auch Archivbibliotheken, hat der Bestandsaufbau einen anderen Ansatz, da sie keinen solchen Einzugsbereich haben und ihre Medien selbstständig von überallher beziehen können.

²⁰ Es werden hier genannt: Haller, Klaus; Pobst, Hans: Katalogisierung nach RAK-WB, München 2003 sowie Haller, Klaus: Katalogkunde, München 1998.

²¹ Vgl. Nimz, S. 178.

²² Vgl. u. a. die Studienangebote des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin: www.ibi.hu-berlin.de/studium, der Fachhochschule Potsdam: www.fh-potsdam.de/studieren/informationswissenschaften/studium/studiengaenge/archivwissenschaft-ma/ sowie der Fachhochschule Köln: www.fbi.fh-koeln.de/studium/bibliothekswissenschaft/bibliothekswissenschaft.htm.

sind, für welche es eine hinreichende Zahl von Publikationen und Regelwerken gibt,²³ die seitens der Archive lediglich angewendet werden müssen. Es würden so jedoch eigentümliche Herausforderungen außer Acht gelassen, vor denen Archive bezüglich ihrer eigenen Bibliotheken stehen und die es dergestalt im Bibliothekswesen nicht gibt.²⁴

Insgesamt gesehen scheinen Archivbibliotheken auf theoretischer Ebene von beiden Fachrichtungen kaum wahrgenommen zu werden. Ein gewichtiger Grund hierfür kann ein auf beiden Seiten fehlerhaftes Zuständigkeitsverständnis sein. Uwe Schaper stellt dazu fest, dass hinsichtlich der Bibliothekstheorie Archivare ihre Bibliotheken den Bibliothekaren überlassen, eben weil es sich um Bibliotheken handelt während Bibliothekare die Archivbibliotheken den Archivaren überlassen, weil sie Teil der Archive und damit deren Aufgabe sind.²⁵ Dieser absurden Situation begegnet Schaper nach einem Hinweis auf den hier schon behandelten Beitrag von Brigitta Nimz mit einer kurzen theoretischen Reflexion zur Sache und hält dabei u. a. fest, dass Archivbibliotheken nach bibliotheks- und nicht archivfachlichen Grundsätzen betreut werden müssen. Weiterhin macht er auf Basis eigener Erfahrungen Vorschläge, wie eine Archivbibliothek aufgebaut und betrieben werden kann. Zwei Punkte fallen im Rahmen seiner Empfehlungen, welche mit denen von Brigitta Nimz korrespondieren, besonders auf. Zum einen stellt Schaper fest, dass die Gestaltung der Aufstellungssystematik der Phantasie der zuständigen Bearbeiter überlassen sei, solange die Bedürfnisse des Archivs berücksichtigt sind. Dass hieraus Spezial- bzw. Insellösungen mit ihren immanenten Vor- und Nachteilen resultieren können, liegt auf der Hand. Zum anderen mahnt Schaper an, dass die Katalogisierung von einer mit ausreichender bibliothekarischer Ausbildung ausgestatteten Kraft auf Grundlage eines bibliothekarischen Regelwerkes erfolgen sollte. Freilich setzt das zunächst einmal das Vorhandensein einer solchen Fachkraft voraus, was in Abhängigkeit der Personal- und Finanzdecke eines Archivs keineswegs selbstverständlich ist. Im Bewusstsein der grundsätzlichen Probleme von Archivbibliotheken empfiehlt Schaper Kooperationen mit anderen Archiven sowie öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken.²⁶

²³ Zu den Publikationen sei z. B. auf die bereits genannten Fachzeitschriften verwiesen. Einige bibliothekarische Regelwerke sind auf der Webseite der deutschen Nationalbibliothek zu finden: www.dnb.de/DE/Standardisierung/Regelwerke/regelwerke_node.html.

²⁴ Näheres dazu in den folgenden Kapiteln.

²⁵ Vgl. Schaper, Uwe: Aufbau und Betrieb von Archivbibliotheken. In: Reimann, Norbert; Schaper, Uwe; Scholz, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin 2006, S. 58.

²⁶ Vgl. Schaper, S. 57-71.

3. Das Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark²⁷

Mit der Kreisreform im Land Brandenburg von 1993 wurden die Landkreise Belzig, Brandenburg und Potsdam sowie das Amt Treuenbrietzen zum neuen Landkreis Potsdam-Mittelmark zusammengefasst.²⁸ Damit einhergehend wurden die Archive der drei ehemaligen Landkreise am Dienort Belzig (heute Bad Belzig) zu einem einzigen Archiv zusammengeführt.

Im Kontext dieser Arbeit sind folgende Aspekte der Zusammenführung von Bedeutung. In den drei ehemaligen Archiven wurden alle Bestände, auch die der jeweiligen Bibliotheken, in unterschiedlicher Tiefe erschlossen und mit grundlegend unterschiedlichen Signaturen gekennzeichnet. Bis heute konnte hier keine Vereinheitlichung erreicht werden. Außerdem wurde die Anzahl der Mitarbeiter im Stellenplan seit dem Jahr 2001 von fünf auf derzeit zwei reduziert.²⁹

Die Aufgaben des Archivs werden durch das Brandenburgische Archivgesetz von 1994 geregelt. Demnach sind die Mitarbeiter u. a. zuständig für die Feststellung, Übernahme, Verwahrung, Erhaltung, Erschließung und Bereitstellung von Archivgut. Außerdem sollen sie an der Auswertung des Archivguts sowie an der Erforschung und Vermittlung der brandenburgischen und deutschen sowie Heimat- und Ortsgeschichte mitwirken und dazu eigene Beiträge leisten.³⁰

a. Archivbestand und Archivbibliothek

Der Bestand an Archivgut beläuft sich derzeit auf fast 7.000 lfd. Meter und setzt sich u. a. aus befristet und unbefristet aufzubewahrendem Schriftgut der Kreisverwaltung Potsdam-Mittelmark sowie der oben genannten drei Altkreise zusammen. Hinzu kommen Bau-, Personal- und Patientenunterlagen, Fotos, Karten, Nachlässe sowie ein Bestand an historischen Akten, welche zum Teil in das 16. Jahrhundert zurückreichen. Durch die Neufassung des Personenstandsgesetzes vom 19.02.2007 und dem inzwischen wieder aufgehobenen §11a des Brandenburgischen Meldegesetzes aus dem Jahr 1999 gelangten zudem mehr als 1.000 Personenstandsregister (Geburts-/ Ehe-/ und Sterbebücher) nebst zugehöriger Akten und ca. 60 lfd. Meter von in der DDR geführten Meldeunterlagen (Kreismeldekartei) in den Bestand des Kreisarchivs.³¹

²⁷ Alle Zahlen und sonstigen Angaben dieses Kapitels entstammen, soweit nicht anders angegeben, einer im Jahr 2014 intern durchgeführten Erhebung. Näheres dazu kann unter kreisarchiv@potsdam-mittelmark.de erfragt werden.

²⁸ Vgl. §7 des Gesetzes zur Neugliederung der Kreise und kreisfreien Städte im Land Brandenburg in der Datenbank BRAVORS des Landes Brandenburg:

www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.13908.de.

²⁹ Auf der Webseite des Landkreises Potsdam-Mittelmark wird hier noch die alte Zahl angegeben:

www.potsdam-mittelmark.de/de/landkreis-verwaltung/daten-fakten/geschichte/kreisarchiv/. Die aktuelle Situation kann beim Kreisarchiv erfragt werden: kreisarchiv@potsdam-mittelmark.de.

³⁰ Vgl. §3 Brandenburgisches Archivgesetz:

www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.15130.de.

³¹ Vgl. §7(3) PStG (zu finden unter: www.gesetze-im-internet.de/pstg/BJNR012210007.html) sowie der inzwischen aufgehobene §11a BbgMeldeG – GVBl. I, 1999, [Nr. 10], S. 174.

Die Archivbibliothek ist eine Präsenzbibliothek in Freihandaufstellung. Der Bestand setzt sich hauptsächlich zusammen aus den Beständen der drei o. g. ehemaligen Kreisarchive und der ehemaligen Verwaltungsbibliothek des Landkreises Potsdam-Mittelmark und umfasst zwischen 1.750 und 2.000 Medieneinheiten. Laufend ergänzt wird der Bestand durch Belegexemplare, Schenkungen, Nachlässe und seltene Zukäufe. Der Sammlungsschwerpunkt der Bibliothek liegt bei Werken mit thematischem Bezug zum Landkreis Potsdam-Mittelmark sowie zum Land Brandenburg. Daneben gibt es einen vielfältigen Bestand an Werken, die aus dem Kaiserreich, der NS-Zeit sowie der DDR stammen.

b. Aktuelle Situation des Kreisarchivs

Wie das oben in aller Kürze gezeigte gesetzliche Aufgabenspektrum der Archivmitarbeiter in der Praxis aussieht, zeigen nachfolgende Ausführungen. So erfolgen pro Jahr im Schnitt 2.300 Ausleihen aus dem Verwaltungsarchiv durch Mitarbeiter der Kreisverwaltung. Jährlich wird Verwaltungsschriftgut mit einem Umfang von ca. 300 lfd. Meter in das Verwaltungsarchiv übernommen, wobei ungefähr die gleiche Menge von befristet aufzubewahrendem Schriftgut kassiert, also vernichtet wird. 4-5 lfd. Meter Akten werden pro Jahr aus dem Verwaltungsarchiv in das Endarchiv übernommen.

Von März bis einschließlich Dezember 2014 wurden 531 Anfragen von Bürgern und Institutionen an das Kreisarchiv gerichtet. Etwa 75% dieser Anfragen machten teils mehrstündige Recherchen in den Personenstandsbüchern und in der Kreismeldekartei notwendig. Dieser Wert wird tendenziell steigen, da die Standesämter des Landkreises Potsdam-Mittelmark jedes Jahr zwischen 20 und 30 weitere Bücher an das Kreisarchiv abgeben. Das Personal des Kreisarchivs kann Anfragen von Bürgern und Institutionen sowie Amtshilfeersuchen nicht einfach ignorieren oder die Bearbeitung bewusst verzögern, sodass es gezwungen ist, die Erledigung aller anderen Aufgaben auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Daher liegen bislang ca. 60,5 lfd. Meter unbearbeitetes Archivgut im Kreisarchiv, darunter auch drei Nachlässe. Da das Archivgut nicht erschlossen werden kann, steht es für die Benutzung nicht zur Verfügung. Dieses Archivgut zu erschließen würde, bei 8 Std./Tag, etwa 94,5 Arbeitstage in Anspruch nehmen.³² Die alleinige Erschließung des Archivgutes unter Auslassung aller anderen Aufgaben ist allerdings unrealistisch, sodass die tatsächliche Bearbeitungszeit um ein Vielfaches höher ausfallen muss.

Eine Mitwirkung an der Auswertung des Archivgutes sowie an der Erforschung und Vermittlung insbesondere der brandenburgischen und deutschen Geschichte, der Heimat- und Ortsgeschichte geht derzeit über Beratungen von Archivnutzern nicht hinaus. Archivnutzer, für die das Archiv zweimal pro Woche geöffnet ist, müssen im Übrigen

³² Die Zahlen beruhen auf: Grundlagen kommunalarchivischer Arbeit – Arbeitshilfe der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag vom 26./27.04.2012 (zu finden unter: www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Arbeitshilfe_Grundlagen_kommunalarchivischer_Arbeit_2014-06-14.pdf).

nicht nur zeitaufwändig betreut sondern auch, man muss es leider sagen, überwacht werden. Letzteres gilt nicht allein der Verhinderung von Diebstählen sondern auch der sachgemäßen Nutzung des teils sehr empfindlichen Archivgutes.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass ein beachtlicher Teil der gesetzlichen Aufgaben von den zwei Mitarbeitern, die es gemäß Stellenplan der Kreisverwaltung im Archiv geben darf, seit Jahren nicht zu bewältigen ist. Natürlich hat das auch Auswirkungen auf die Archivbibliothek.

4. Der Zustand der Archivbibliothek vor dem Umbau

Eine sinnvolle Nutzung der Bibliothek war sowohl für Besucher als auch die Mitarbeiter des Archivs lange Zeit nahezu unmöglich. Die Bücher standen in einer Art Numerus-Currens-Aufstellung in den Regalen. Ob sie tatsächlich in der Reihenfolge des Eingangs aufgestellt wurden, ließ sich indes gar nicht sagen, da einige Bücher keine Signatur aufwiesen. Bei Büchern mit Signatur gab es ein auffälliges Durcheinander, was zumindest darauf schließen ließ, dass viele Bücher nicht an der Stelle in das Regal gestellt wurden, an der sie zuvor entnommen worden waren. Weiterhin waren die Signaturen von verwirrend uneinheitlicher Struktur. Lediglich mehrbändige Werke, z. B. Reichsgesetzblätter oder eine alte Brockhaus-Ausgabe, waren zusammenhängend aufgestellt.

Da eine Numerus-Currens-Aufstellung der optimalen Platznutzung wegen durchaus ihren Sinn hat, muss ihr Hauptnachteil – das völlige thematische Durcheinander der nacheinander eingehenden Bücher – mittels durchdachter Recherchemöglichkeiten ausgeglichen werden. Bibliotheken unterscheiden sich in diesem Aspekt nicht von Archiven und in Zeiten elektronischer Datenverarbeitung ist das auch ein geringfügiges Problem. Für die Archivbibliothek existierte eine Liste in Papierform, welche (vermutlich) alle vorhandenen Bücher aufführte, geordnet nach Titel und nach Autor. Die dieser gedruckten Liste zugrunde liegende Datei war allerdings auf den Rechnern des Kreisarchivs nicht mehr auffindbar, sodass z. B. eine Recherche am Computer unmöglich war. Die gedruckte Liste hätte freilich im Sinne eines Findbuches zum Recherchieren genügt, wenn da nicht das Problem des zuvor dargestellten völligen Durcheinanders der Bücher bestanden hätte, was einzelne Exemplare unauffindbar machte. Kurzum: Der Bestand der Bibliothek war nicht recherchierbar, nicht vernünftig nutzbar, nicht einmal vollständig bekannt.

5. Neuorientierung und Umbau der Archivbibliothek

Der desolate Zustand der Bibliothek konnte angesichts der personellen Situation des Kreisarchivs nicht überraschen. Eine Änderung war dennoch geboten, denn in dieser Form hatte die Bibliothek keinerlei Wert. Zudem musste sie durch ihren Standort im einzigen öffentlich zugänglichen Teil des Kreisarchivs einen denkbar schlechten Eindruck auf Nutzer machen, welche ein Interesse an den Büchern und Zeitungen hätten haben können. Da die Arbeit bezüglich des Archivguts natürlich Vorrang vor jeder anderen Tätigkeit genießt, konnte der für praktische Änderungen notwendige Zeitbedarf nur durch eine über Monate andauernde geringfügige Reduzierung der Pausenzeiten gedeckt werden. Die zugrunde liegenden theoretischen Überlegungen wurden außerhalb der Arbeitszeit gemacht.

a. Einordnung der Archivbibliothek

Die Bibliothek des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark ist auf Grund ihres Sammlungsschwerpunktes und der Zielgruppe eine wissenschaftliche Bibliothek mit auf Regionalgeschichte und -literatur spezialisiertem Bestand. Wie im zweiten Kapitel bereits kurz angeschnitten, haben Archivbibliotheken mit der Erwerbung, Erschließung und Bereitstellung von Medien die gleichen grundlegenden Aufgaben, wie jede andere Bibliothek auch.

Der wesentliche Unterschied zu hauptamtlich bibliothekarisch tätigen Institutionen, also solchen, die gemeinhin als wissenschaftliche oder öffentliche Bibliotheken bezeichnet werden, besteht darin, dass Archivbibliotheken ein Beiwerk ihres jeweiligen Archivs sind – etwas, das hauptsächlich als Hilfsmittel zur Bewältigung der eigentlichen Aufgaben eingerichtet wird, und nicht, weil es das identitätsstiftende Element ist. Nicht ohne Grund werden im Archivwesen die eigenen Bibliotheken oft als Dienstbibliotheken bezeichnet und auch so verstanden.³³ Welche Priorität eine Archivbibliothek konkret hat, ist abhängig von der Größe und Bedeutung des besitzenden Archivs, der verfügbaren finanziellen und personellen Kapazitäten sowie grundsätzlicher Entscheidungen der Archivleitung. Der wie eine Spitzfindigkeit wirkende Unterschied führt zu Konsequenzen, welche deutliche Auswirkungen auf den Zustand von Archivbibliothek haben können.

Bezüglich einer „regulären“ wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliothek muss pauschal davon ausgegangen werden, dass die Mitarbeiter prinzipiell genug Zeit haben, das Bibliotheksgut zu bearbeiten und sich im Rahmen ihrer Aufgabengebiete weiterzubilden. Die gleiche pauschale Feststellung muss hier für Archive bezüglich ihres Archivguts getroffen werden, andernfalls wäre wohl die Arbeitsfähigkeit entsprechender Einrichtungen in Frage gestellt. In Kapitel 3 wurde gezeigt, dass die Mitarbeiter des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark nicht genug Zeit haben, ihre archivarisches Aufgaben zu bewältigen, was ganz unabhängig von wie auch immer geartetem bibliothekarischem Fachwissen zum prekären Zustand der eigenen Archivbibliothek führen musste. Da eine

³³ Vgl. Nimz, S. 170-171.

Aufstockung der Mitarbeiterzahl langfristig unwahrscheinlich ist, muss der Arbeitszeitfaktor für sämtliche Überlegungen betreffs des Betriebs und der Weiterentwicklung des Kreisarchivs als maßgeblicher Faktor betrachtet werden. Das gilt auch für die eigene Bibliothek, die nach Lage der Dinge auch in Zukunft nichts anderes als eine niedrige Priorität haben kann.

Die Personalausstattung im Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark mag ein Extremfall sein, der in vergleichbaren Archiven so vermutlich nicht vorkommt. Doch gleichgültig, wie viele Mitarbeiter jeweils zur Verfügung stehen, der Aufwand zur Bewältigung des Archivguts sowie zur Bearbeitung von Anfragen und der Betreuung der Nutzer wird deswegen nicht geringer. Für Nebentätigkeiten wie den Betrieb der eigenen Bibliothek und einer diesbezüglichen Weiterbildung der Mitarbeiter wird oftmals nur wenig Zeit vorhanden sein. Wie viel Zeit die Archivleitung dieser Materie letztlich zugesteht, mag nicht zuletzt mit der potentiellen und tatsächlichen Nutzung zusammenhängen.

Das in Kapitel 2 bereits herangezogene Beispiel des sächsischen Staatsarchivs zeigt, dass dort Personal in unterschiedlichem Maße für die eigene Bibliothek zuständig ist und an einer Verbesserung des Angebotes gearbeitet wird. Es kann wohl angenommen werden, dass diese Bibliothek angesichts der grundsätzlichen Bedeutung eines Staats- bzw. Landesarchivs durchaus eine rege Nutzung durch Mitarbeiter und Besucher erfährt. Der Regelfall dürfte das allerdings nicht sein.³⁴ Eine kleine kommunale Archivbibliothek wie die des Landkreises Potsdam-Mittelmark wird von Nutzern nicht unbedingt als wissenschaftliche Bibliothek wahrgenommen, vorausgesetzt, sie wissen überhaupt von ihrer Existenz.³⁵ Auf der Suche nach Fachliteratur werden Nutzer sich zunächst an ihre bevorzugte Bibliothek wenden, z. B. die einer Universität. Werden sie dort nicht unmittelbar fündig, erhalten sie ihre Literatur vielleicht auf dem Weg der Fernleihe. Ist auch das nicht möglich, können sich Nutzer zu guter Letzt an die Deutsche Nationalbibliothek wenden, wo alle deutschsprachigen Medien ab dem Erscheinungsjahr 1913 gesammelt werden. An eine kommunale Archivbibliothek werden Nutzer auf der Suche nach Literatur wohl als Letztes denken. Dementsprechend gering fällt die Nutzung einer solchen Bibliothek aus. Wenn die fehlende Außenwahrnehmung dann noch mit einer geringen Nutzung durch die eigenen Mitarbeiter zusammenfällt, wird eine Archivleitung wenig Interesse haben, der eigenen Bibliothek unabhängig von ihrer grundsätzlichen Bedeutung mehr Aufmerksamkeit zu Lasten anderer Aufgaben zu schenken.

³⁴ Persönliche Gespräche des Verfassers mit Vertretern mehrerer brandenburgischer Kreis- und Stadtarchive zeigten ein recht homogenes Bild, wonach eine Nutzung der hauseigenen Bibliotheken kaum erfolgt. Der mündliche Erfahrungsaustausch mag so nicht repräsentativ sein, die einheitlichen Aussagen sind jedoch aufschlussreich genug, um weitere Nachforschungen in diesem Bereich anregen zu können.

³⁵ Auf der Webseite des Landkreises Potsdam-Mittelmark sind zwar Informationen zum Kreisarchiv zu finden, nicht jedoch zur Archivbibliothek: www.potsdam-mittelmark.de.

b. Die Bedeutung von Archivbibliotheken

In Archivbibliotheken treffen Nutzer, insbesondere Forscher, auf besonders gute Arbeitsbedingungen, die weit über einen ruhigen Lesesaal hinausgehen. Sowohl das Archivgut als forschungsrelevante Quelle als auch bereits auf Grundlage der Archivalien geleistete Arbeiten in Gestalt der Belegexemplare sind am gleichen Ort zu finden. Die Belegexemplare stellen regelmäßig auch den aktuellsten Forschungsstand zu einem bestimmten Thema dar. Selbstredend muss vom Archiv sichergestellt sein, dass Belegexemplare abgeliefert werden. Forschungsergebnisse können also unmittelbar anhand der Quellen geprüft werden. Sind mehrere Publikationen aus unterschiedlichen Jahren zu einem Thema vorhanden, kann man zudem die Forschungsgeschichte nachvollziehen, wodurch weitere Forschungsarbeiten angeregt und unterstützt werden können. Im Übrigen wissen die Archivmitarbeiter in der Regel genau, wer welche Archivalien gerade nutzt und ob eine Veröffentlichung zu erwarten ist, was für andere Forscher durchaus von Interesse sein kann.

Neben der unmittelbaren Nähe von Archivgut und Literatur haben Archivbibliotheken auch auf Grund des Umstandes, dass eine Sammlung mehr ist als nur die Summe ihrer Teile, eine hohe Bedeutung. Jedes einzelne Buch wird auch anderswo zu finden sein, z. B. in öffentlichen Bibliotheken. Doch während öffentliche Bibliotheken sich in hohem Maße auf aktuelle Unterhaltungsliteratur konzentrieren – in einer Archivbibliothek kaum zu finden – und ihre Bestände zuweilen ausdünnen, um Platz für Neues zu schaffen, bewahrt eine Archivbibliothek ihre gemäß Sammelschwerpunkt zusammengetragene Literatur unbefristet auf. Dadurch verfügt z. B. die Bibliothek des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark über eine stetig wachsende Sammlung, die ein historisches und aktuelles Gesamtbild des Landkreises zeigen kann, welche sonst vermutlich nirgendwo in diesem Umfang zu finden sein dürfte.

Von einer gut gepflegten Bibliothek profitieren die Mitarbeiter des eigenen Archivs wohl am meisten – in diesem Zusammenhang wurde der Begriff Dienstbibliothek in Kapitel 5a genannt. Zu den gesetzlichen Aufgaben eines brandenburgischen Archivs gehören u. a. die Auswertung von Archivgut und die Erforschung brandenburgischer, deutscher sowie der Heimat- und Ortsgeschichte.³⁶ Dieses Aufgabenpaket bietet im Rahmen des jeweiligen Archivbestandes reichlich Spielraum nicht zuletzt hinsichtlich persönlicher Vorlieben der Mitarbeiter. Ein gewisses Fachwissen ist bei der Erfüllung solcher Aufgaben hilfreich. Gerade historische Aktenbestände können Informationen enthalten, zu deren Verständnis und Einordnung weiterführende Literatur notwendig sein kann, u. a. veraltete Maßeinheiten, Amts- und Berufsbezeichnungen, Orts- und Adressverzeichnisse, Verwaltungsgeschichte, Rechtsprechung. In einer Archivbibliothek kann die zur Bearbeitung solcher Themen notwendige Literatur zu finden sein, was aber voraussetzt, dass der Bestand auch vernünftig benutzbar ist.

³⁶ Vgl. §3 des Brandenburgischen Archivgesetzes in der Datenbank BRAVORS des Landes Brandenburg: www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.15130.de#3.

c. Bestandsbereinigung

Als erste praktische Maßnahme zum Umbau der Archivbibliothek wurden nicht mehr benötigte oder nicht in das Sammelschema passende Bücher entfernt. Das betraf u. a. Dubletten sowie eine stattliche Anzahl von Büchern aus der DDR, die als entbehrlich eingestuft werden konnten, z. B. Bildbände über die Nationale Volksarmee oder ranghohe SED-Vertreter. Einige Dubletten, die auf Grund ihres Alters oder wegen einer geringen Auflage (z. B. Ortschroniken) einen besonderen Wert hatten, wurden bis auf weiteres im Magazin deponiert. Ebenso wurden Werke behalten, die Teil der ehemaligen Verwaltungsbibliothek des Landkreises waren (z. B. Gesetzestexte) und die nach wie vor den Mitarbeitern der Verwaltung zur Verfügung stehen sollen. Während des Aussortierens wurden die im Bestand verbleibenden Bücher auch gleich thematisch grob geordnet, um eine Grundlage für eine Aufstellungssystematik zu schaffen.

d. Aufstellung

Die Bücher und Zeitungen sollten größtenteils weiterhin im Lesesaal des Kreisarchivs aufgestellt werden, diesmal jedoch systematisch nach Themen geordnet. Das bedeutete zwar eine schlechtere Platznutzung als bei der vorhergehenden Numerus-Currens-Aufstellung, doch wurde dieser Umstand als akzeptabel betrachtet. Immerhin würden die Nutzer fortan in der Lage sein, in den vorhandenen Büchern eines Themengebietes zu stöbern, ohne zuvor Kataloge oder sonstige Recherchemittel zu bemühen. Das ist stets dann hilfreich, wenn Nutzer sich nicht so genau darüber im Klaren sind, was sie eigentlich suchen oder wenn sie einfach etwas zusätzliche Inspiration benötigen. Um den nötigen Platz für diese Art der Aufstellung zu haben, wurden einige umfangreiche mehrbändige Werke, bei denen kaum eine intensive Nutzung zu erwarten war, im Archivmagazin deponiert, u. a. das Gesetzblatt der DDR, Amtsblätter aus einem Zeitraum von fast 200 Jahren und viele Statistiken.

Für die Aufstellung von Büchern und anderen Medieneinheiten gibt es im Bibliothekswesen u. a. die Regensburger Verbundklassifikation (RVK), welche sich an wissenschaftlichen Bibliotheken großer Beliebtheit erfreut und prinzipiell für die Archivbibliothek geeignet wäre.³⁷ Allerdings musste der im Kapitel 5a gezeigte kritische Zeitfaktor berücksichtigt werden, was die Nutzung von komplexen Regelwerken neben der hauptsächlichen Archivarbeit praktisch unmöglich machte. Außerdem war die vergleichsweise geringe Regalfläche der Bibliothek einzukalkulieren, da eine systematische Aufstellung bei zunehmender Detailtiefe auch einen zunehmenden Freiraum für Neuzugänge benötigt.

Es stellte sich hier nun die Frage, ob die bestehende Systematik einer vergleichbaren Institution, z. B. eines anderen Kreisarchivs, übernommen werden könnte, oder ob eine eigene Lösung sinnvoller wäre. Dass bei der Übernahme von normgerechten oder individuellen Lösungen weniger eigene konzeptionelle Arbeit geleistet werden muss, liegt

³⁷ Das Regelwerk sowie Hintergrundinformationen sind auf der Webseite der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) zu finden: <http://rvk.uni-regensburg.de>.

auf der Hand. Dass ein solches System den eigenen regionalspezifischen und technischen Besonderheiten mit entsprechendem Arbeitsaufwand angepasst werden muss, ebenso. Hinsichtlich der potentiellen Übernahme eines in anderen Institutionen verwendeten Systems stand neben dem schwer zu kalkulierenden Arbeitsaufwand auch die Frage nach dem grundsätzlichen Sinn.

Die Übernahme einer existierenden Lösung ist – ungeachtet von Kosten- oder Arbeitszeiterwägungen – dann sinnvoll, wenn eine Vereinheitlichung angestrebt wird. Im bibliothekarischen Bereich wurde eine Vereinheitlichung bzw. Standardisierung durch die flächendeckende Nutzung von Regelwerken (z. B. RAK-WB und RVK) erreicht. Zwei wesentliche Vorteile resultieren daraus für Nutzer und Bibliotheken. Es besteht zum einen die Möglichkeit der Fremddatenübernahme. Bibliotheken können Katalogdaten von anderen Bibliotheken übernehmen und müssen sich nicht die Mühe machen, jedes einzelne Werk selbst aufwändig zu erschließen. Zum anderen können Bibliotheken ihre Bestände in einem einzelnen Verbundkatalog im Internet zusammenführen, sodass ihre Nutzer nicht gezwungen sind, nacheinander in unzähligen Bibliothekskatalogen zu recherchieren.³⁸

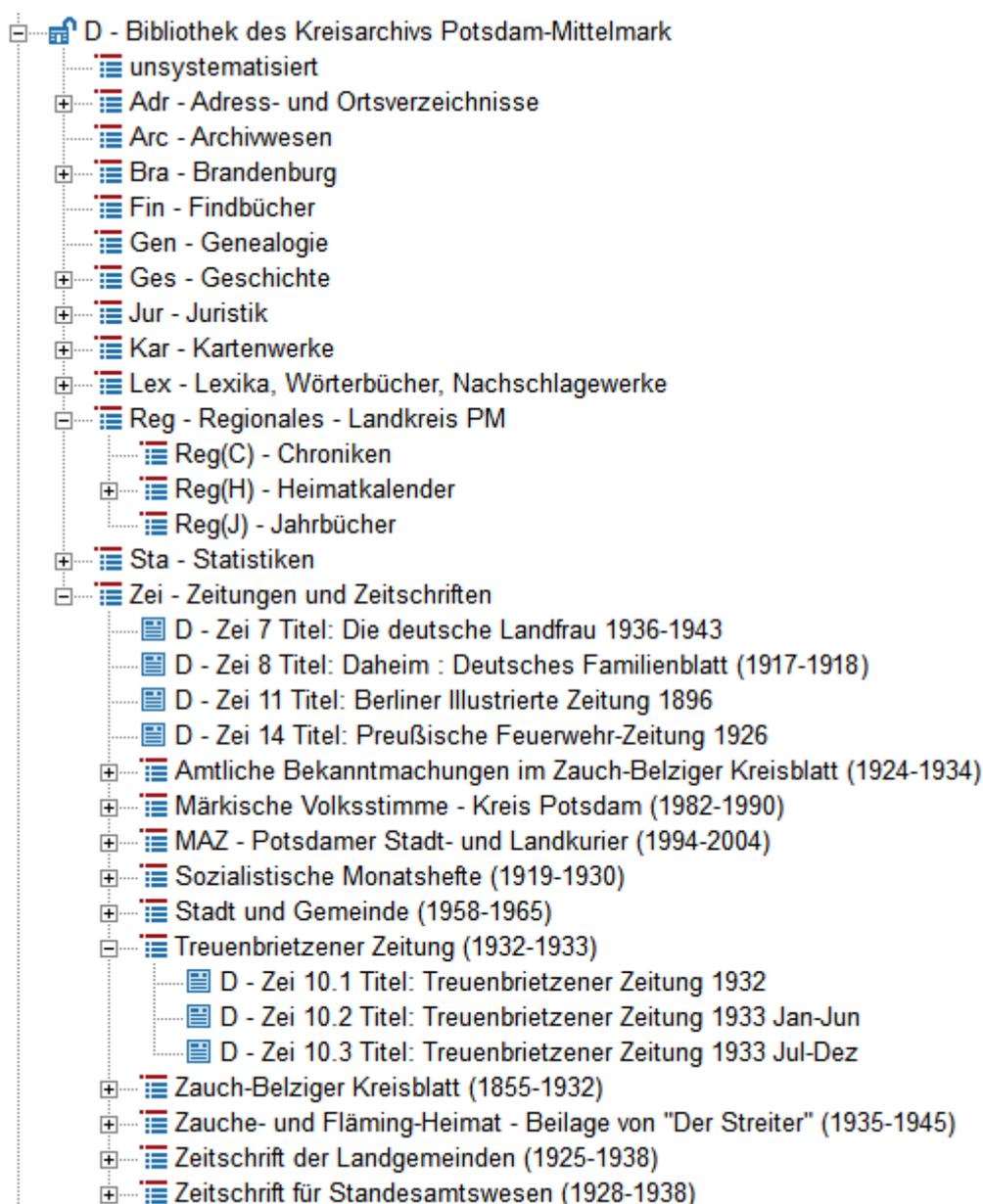
Während sich für eine „reguläre“ Bibliothek die Frage nach der Nutzung von standardisierten Systemen angesichts der Vorteile kaum stellen dürfte, müssen Archive, welche ohne bibliothekarische Fachkraft arbeiten, hierbei Aufwand und Nutzen bezüglich einer Sache von gegenüber dem Archivgut sehr niedriger Priorität genau abwägen. Konkret geht es dabei um Fragen wie z. B. Größe des Bibliotheksbestandes, Anzahl der Mitarbeiter, notwendige bibliothekarische Schulungen der Mitarbeiter, potentielle Anzahl der Bibliotheksbenutzungen, notwendige Softwareanschaffungen, Reaktionsfähigkeit bei Regelwerksänderungen, bibliothekarische Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sowie Verhandlungen mit der eigenen Verwaltung bei möglichen finanziellen Auswirkungen.

Im Fall der Bibliothek des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark, welche nur 1.750-2.000 Bücher umfasst und selbst bei einem Betrieb nach bibliothekarischen Standards nur eine verhältnismäßig geringe Nutzung zu erwarten hat, rechtfertigt der Aufwand nicht den Nutzen. Daher gibt es aktuell auch keine Pläne, den Bibliotheksbestand mit den Beständen vergleichbarer Institutionen oder den von Bibliotheken auf ein gemeinsames, standardisiertes Fundament zu stellen. Schlussendlich fiel nach Abwägung aller Optionen die Entscheidung, eine eigene Systematik zu entwickeln. Dabei wurden nachfolgend aufgeführte Eckpunkte gesetzt, welche teils auch für die im nächsten Unterkapitel behandelte Katalogisierung gültig waren:

Die unkomplizierte Nutzung durch Besucher des Archivs sowie eine möglichst einfache und schnelle Bearbeitung von Neuzugängen seitens der bereits mit anderen Aufgaben ausgelasteten Archivmitarbeiter sollten im Vordergrund stehen. Andere Belange hatten demgegenüber zurückzutreten. Weiterhin sollte die Systematik in Breite und Tiefe ausbaufähig sein, um auch für unplanmäßige Zugänge (z. B. infolge von Nachlässen) oder für mögliche Änderungen beim Sammelschwerpunkt gewappnet zu sein. Da rein numerische Signaturen mit zunehmender Länge insbesondere für die Nutzer

³⁸ Vgl. dazu das Angebot auf der Webseite des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds: www.gbv.de.

der Bibliothek als verwirrend eingeschätzt wurden, sollte die Systematik durch eine alphanumerische Signatur repräsentiert werden. Außerdem mussten die gegebenen technischen Bedingungen des im Kreisarchiv genutzten und für bibliothekarische Bedürfnisse nicht eben idealen Archivverwaltungsprogramms AUGIAS-Archiv 9.0 berücksichtigt werden, was insbesondere bei der Erfassung mehrbändiger Werke eine Rolle spielte. Ein spezialisiertes Bibliotheksmanagementsystem sollte nicht angeschafft werden. Der zu erwartende Aufwand bei der Einführung eines solchen Systems, man denke hier z. B. an Mitarbeiterschulungen, wurde angesichts der vergleichsweise geringen Größe der Bibliothek als zu hoch eingeschätzt. Das Ergebnis dieser Überlegungen sah dann folgendermaßen aus:



Screenshot aus dem Archivverwaltungsprogramm des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark vom 19.11.2014

Das hier gezeigte Bildschirmfoto illustriert die wesentlichen Charakteristika der neuen Systematik. Es handelt sich um eine einfache monohierarchische Systematik mit aktuell 12 Hauptgruppen, welche durch die ersten drei Buchstaben des jeweiligen Themengebietes gekennzeichnet sind. Der ganz oben in der Liste befindliche Eintrag „unsystematisiert“ ist seitens AUGIAS-Archiv 9.0 technisch bedingt und lässt sich bislang nicht entfernen.

Zusätzlich gibt es derzeit 10 Untergruppen, wobei jedoch nicht jede Hauptgruppe auch eine Untergruppe haben muss. Die Entscheidung darüber, ob eine Untergruppe erstellt wird, hängt im Wesentlichen von der Anzahl der Bücher ab, die sich in der Untergruppe wiederfinden würden. Eine Untergruppe für nur 2 oder 3 Bücher zu erstellen, macht angesichts der begrenzten räumlichen Möglichkeiten der Archivbibliothek vielleicht wenig Sinn. Die Untergruppen werden hier repräsentiert durch den Anfangsbuchstaben des jeweiligen Themas, der geklammert an die Bezeichnung der Hauptgruppe angehängt wird (siehe die Position „Reg – Regionales – Landkreis PM). Weitere Hierarchieebenen sind möglich. Der Idee nach würden nur die ersten drei Ebenen mit Buchstaben und alle nachfolgenden mit Zahlen gekennzeichnet werden. Ein denkbare Beispiel wäre:

„D – Jur(A Bel 5) 63“ = „Bibliothek – Juristik (Amtsblatt Belzig DDR-Zeit) Titel Nr. 63“

Man beachte die notwendigen Leerzeichen innerhalb der Signatur. Das „D“ für Bibliothek wird hier übrigens nicht als Hierarchieebene verstanden, sondern als technische Notwendigkeit, um den Bibliotheksbestand vom Archivbestand in AUGIAS abzugrenzen. Die Begrenzung auf maximal drei Buchstaben je Ebene ist eher beispielhaft und nicht dogmatisch zu verstehen. Bislang waren in der gezeigten Systematik nur zwei Hierarchieebenen notwendig und mehr als drei werden es künftig vermutlich auch nicht werden.

Die einzelnen Titel des Bibliotheksbestandes werden innerhalb ihrer jeweiligen Systematikgruppe fortlaufend durchnummeriert und entsprechend im Regal aufgestellt, eine weitere Differenzierung erfolgt nicht. Mehrbändige Werke werden allerdings zusammenhängend aufgestellt. Ihre Kennzeichnung lässt sich in der Abbildung anhand der Treuenbrietzener Zeitung (D – Zei 10.1 bis 10.3) nachvollziehen. Im Interesse einer größeren Übersichtlichkeit wurden für mehrbändige Werke die Vorteile der Baumstruktur von AUGIAS genutzt. Die entsprechenden Werke erhalten innerhalb der jeweiligen Systematikebene einen eigenen Knotenpunkt. Da diesen Knoten keine Signaturelemente vorangestellt werden, sind sie auch eindeutig von den Systematikgruppen unterscheidbar.

Wie bei jeder anderen Systematik kann man sich auch hier mit einer gewissen Berechtigung über Sinn und Unsinn der einzelnen Punkte streiten. So könnte die Genealogie als historische Hilfswissenschaft sehr wohl auch der Hauptgruppe Geschichte zugeordnet werden. Gleiches gilt für die Regionalliteratur des brandenburgischen Landkreises Potsdam-Mittelmark, welche Teil der Hauptgruppe Brandenburg sein könnte. Auch für die Signaturelemente hätte es mehr als genug Alternativen gegeben. Doch die praktische Nutzung wurde bei der Erstellung der Systematik als maßgeblich erachtet und in der Praxis des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark stellen Genealogen sowie regional arbeitende Chronisten und Historiker den größten Nutzerkreis, also auch die wichtigste Zielgruppe für die Archivbibliothek dar. Dementsprechend wurde die Systematik angepasst.

e. Katalogisierung

Im Bibliothekswesen gibt es die sehr detaillierten Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB), welche festlegen, wie Publikationen in Katalogen zu verzeichnen sind.³⁹ Nun ist es allerdings zweifelhaft, dass die Mitarbeiter gleich welchen kommunalen Archivs jemals Zeit und Muße haben werden, sich in ein 600-seitiges Regelwerk einzuarbeiten, welches im Übrigen durch die Einführung des neuen Regelwerkes RDA abgelöst wird.⁴⁰ Kaum weniger komplex ist das Regelwerk für die öffentlichen Bibliotheken (RAK-ÖB).⁴¹

Wie bei der Aufstellungssystematik besteht auch hier das Problem, dass ein kommunales Archiv ohne bibliothekarische Fachkraft kaum in der Lage ist, ein komplexes bibliothekarisches Regelwerk anzuwenden – einmal mehr sei hier auf den oben behandelten kritischen Zeitfaktor verwiesen. Demnach muss die Katalogisierung so schnell und einfach wie möglich erfolgen und gerade genug Informationen einbeziehen, damit ein konkretes Werk gefunden werden kann.

Von den möglichen Metadaten, die z. B. ein Buch haben kann, werden deshalb nur sieben erfasst: Erscheinungsort und -jahr, Titel, Unter- bzw. Nebentitel, Verlag, Autor und ISBN. Andere Metadaten, z. B. Angaben zu Abbildungen, Seitenzahlen usw. mussten wegfallen. Teile mehrbändiger Werke werden jedes für sich erfasst, wobei ihr verbindendes Element die Signatur ist (siehe obige Abb.). Somit läuft die Katalogisierung auf eine reduzierte Formalerschließung hinaus. Eine prinzipiell wünschenswerte Inhalts- bzw. Sacherschließung konnte unter den gegebenen Voraussetzungen nicht umgesetzt werden.

Da im Kreisarchiv kein Bibliotheksmanagementsystem angeschafft wurde, musste die vorhandene Archivsystem AUGIAS 9.0 für die Katalogisierung angepasst werden. AUGIAS bietet die Möglichkeit, Erfassungsformulare zu modifizieren oder neu zu erstellen. Für die Archivbibliothek wurde ein übersichtliches Formular mit Feldern für die genannten Metadaten neu erstellt. Ein zusätzliches Feld steht für ergänzende Bemerkungen zur Verfügung, wo beispielsweise Hinweise zum Zustand eines Buches eingetragen werden können. Weitere Felder, welche die Katalogisierung unnötig kompliziert oder zeitaufwändig machen könnten, sind nicht vorhanden. Eine zügige Erfassung des vorhandenen Bibliotheksbestandes sowie von Neuzugängen ist so möglich geworden.

Eine eigentümliche Herausforderung bei der Katalogisierung stellen Werke aus dem Bereich der grauen Literatur dar. Zuweilen fielen Publikationen von Privatpersonen oder Vereinen dadurch auf, dass wesentliche Metadaten (z. B. das Erscheinungsjahr) nicht vorhanden waren. Hier galt es abzuwägen, ob mittels aufwändiger Recherchen die fehlenden Angaben ergänzt werden könnten. Oftmals musste auf solche Recherchen verzichtet werden.

³⁹ Das Regelwerk wird bereitgestellt durch die Deutsche Nationalbibliothek (DNB): [files.d-nb.de/pdf/rak_wb_netz.pdf](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0010-9).

⁴⁰ Informationen zum neuen Regelwerk auf der Webseite der DNB: www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rda.html.

⁴¹ Vgl. die Titelaufnahme einer Druckausgabe des Regelwerkes im Katalog der DNB: portal.dnb.de/opac.htm?jsessionid=88F2FF5302BD515BFF6DAB89D2B6C97C.prod-worker0?query=9783882262520&method=simpleSearch.

6. Der Zustand der Archivbibliothek nach dem Umbau

Der Umbau der Bibliothek des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark war zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Arbeit zu etwa 90% abgeschlossen. Knapp 1.750 Bücher und gebundene Zeitschriften wurden katalogisiert, mit Signaturen versehen und systematisch aufgestellt. Werke, die nicht dem Sammelschwerpunkt entsprechen, sind nahezu vollständig aus dem Bestand entfernt worden. Alle Regale wurden gemäß der Aufstellungssystematik gekennzeichnet. Diesem Ergebnis ging fast ein Jahr Arbeit voraus. Die noch verbleibenden Arbeiten (u. a. Erfassung von ca. 250 weiteren Büchern) werden noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Schon jetzt kann jedoch festgestellt werden, dass das anvisierte Ziel, aus einer nahezu unbenutzbaren Bibliothek eine benutzbare zu machen, erreicht wurde. Vor Beginn der Arbeiten wurde die Bibliothek von den Archivnutzern wie auch von den eigenen Mitarbeitern weitestgehend ignoriert. Wenn Nutzungen stattfanden, betrafen diese in der Regel die optisch vom restlichen Bestand gut zu unterscheidenden Bände eines alten Brockhaus-Lexikons, für welche eine Recherche offensichtlich unnötig gewesen wäre.

Inzwischen wurden schon mehrere Nutzer beim Stöbern an den Regalen gesehen. Häufiger anwesende Ortschronisten und Regionalhistoriker nutzen die Bibliothek zwar noch selten, dabei aber selbstständig und auch Beratungen auf Grundlage von wiederentdeckten historischen Zeitschriften waren bereits möglich.

Da der Umbau der Bibliothek ein zeitaufwändiger Prozess war, konnte währenddessen auch das Verhalten der an den Büchern interessierten Archivbesucher beobachtet werden. Ihre Aufmerksamkeit galt größtenteils den fertiggestellten Bereichen der Bibliothek, während die im alten Zustand befindlichen Bereiche weiterhin nahezu ignoriert wurden. Interessant ist hierbei, dass regelmäßig erscheinende Nutzer, zumeist Ortschronisten, auf den umgebauten Bibliotheksbestand ebenfalls aufmerksam wurden und dabei für sie interessante Bücher entdeckten, obwohl sie doch seit Jahren direkt neben diesen Büchern gearbeitet hatten. Das ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Nutzung einer Bibliothek von ihrem Zustand abhängig ist.

7. Auswertung und Ausblick

Archivbibliotheken sind wissenschaftliche Bibliotheken und sollten nach bibliothekarischen Kriterien betreiben werden. Diese an sich banale Erkenntnis in die Praxis umzusetzen, kann die besitzenden Archive vor ernsthafte Herausforderungen stellen. Sie beruhen nicht allein auf dem wie auch immer gearteten bibliothekarischen Fachwissen der Archivmitarbeiter, sondern sind in hohem Maße den grundsätzlichen Betriebsbedingungen in den Archiven und auch Unstimmigkeiten seitens der Fachwissenschaften geschuldet.

Seitens der Archivwissenschaft wird die notwendige Bibliothekstheorie nahezu komplett der Bibliothekswissenschaft überlassen. Die Forschung konzentriert sich hier hauptsächlich auf Empfehlungen für die Praxis, welche im Übrigen bibliothekswissenschaftlichen Ergebnissen entgegenstehen können. Es sei hier an den bewussten Verzicht auf bibliothekarische Klassifikationssysteme und die empfohlene Nutzung maßgeschneiderter Individuallösungen erinnert. Die Bibliothekswissenschaft bietet ihrerseits ein umfangreiches Repertoire an Forschungsergebnissen für den Aufbau und Betrieb von wissenschaftlichen Bibliotheken, die jedoch zur Umsetzung ausreichend bibliothekarisch geschultes Personal benötigen. Der Umstand, dass genau dieses Personal in Archiven regelmäßig nicht vorhanden ist, wurde von der Bibliothekswissenschaft anscheinend nicht ausreichend gewürdigt, obwohl doch die wichtigste Konsequenz darin besteht, dass für Archivbibliotheken bibliothekarische Erkenntnisse, Regeln und Standards nur unter Schwierigkeiten oder gar nicht angewendet werden können. Hier wären weitere Untersuchungen sinnvoll, inwieweit es Archiven grundsätzlich ermöglicht werden kann, bibliothekarische Standards zu nutzen und zwar hauptsächlich vor dem Hintergrund der jeweils vor Ort gegebenen Arbeitsbedingungen.

Mit dem Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark wurde ein Beispiel herangezogen, welches durch seine extrem knapp bemessene Personaldecke auffällt, wodurch nicht nur die Arbeit mit dem Archivgut zu kurz kommt, sondern auch die Archivbibliothek in einen nahezu unbenutzbaren Zustand verfiel. In dem Bestreben, die Bibliothek wieder nutzbar zu machen, mussten die Mitarbeiter des Archivs letztlich akzeptieren, dass jegliche Pläne, bibliothekarische Standards anzuwenden – sowohl beim Umbau als auch beim späteren Betrieb – an den kaum vorhandenen zeitlichen Kapazitäten scheitern mussten. Da langfristig kein zusätzliches Personal, welches noch dazu ein ausreichendes bibliothekarisches Wissen besitzt, für das Kreisarchiv zu erwarten ist, blieb nur der Weg, den auch die Forschung des Archivwesens in dieser Sache empfiehlt: die Nutzung individueller Lösungen. Es wurden also Systeme zur Katalogisierung und Aufstellung des Bibliotheksbestandes entwickelt, die das Potential haben, die Bibliothek auch unter den vor Ort sehr schwierigen Bedingungen nutzungsfähig zu halten. Die Bibliothek befindet sich nunmehr in einem Zustand, der eine Nutzung im Lesesaal des Kreisarchivs Potsdam-Mittelmark problemlos ermöglicht. Freilich werden bestimmte Erwartungen, die Nutzer heutzutage an eine Bibliothek stellen können, nicht erfüllt, so z. B. eine Recherche des Bestandes über das Internet. Hier sind weitere Arbeiten nötig, die teils auch durch das

vorhandene Archivverwaltungsprogramm und dessen Anbieter erleichtert werden,⁴² welche aber kurzfristig nicht zu leisten sind.

Mit der allein aus praktischen Zwängen und Nöten entstandenen individuellen Lösung im Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark wurde allerdings auch ein weiterer Schritt vollzogen, Archivbibliotheken vom Standardisierungsstreben des Bibliothekswesens wegzubewegen. Geht man von der Deutungshoheit des Bibliothekswesens in Sachen bibliothekarischer Weiterentwicklung aus, fällt es schwer, solch individuellen Lösungen eine Zukunftsfähigkeit zu bescheinigen.

Wenn nicht nur Mitarbeiter sondern auch Archivnutzer unmittelbaren Zugang zu einer Archivbibliothek haben, ist im Interesse einer optimalen Nutzung der Bestände letztlich ein standardisierter Bibliotheksbetrieb notwendig. Die eigene Bibliothek als Dienstbibliothek zu betrachten, wie es im Archivwesen noch häufig der Fall zu sein scheint, ist dann kein vernünftiger Ansatz mehr. Eine positive Einstellung der Archive in dieser Sache einmal vorausgesetzt, gäbe es neben der bereits genannten Problematik, Archiven die Nutzung bibliothekarischer Standards überhaupt zu ermöglichen, eine Reihe weiterer Punkte zu klären. Hierzu gehören z. B. eine möglichst umfassende und vollständige Feststellung von Bibliotheksbeständen in Archiven sowie deren Erfassungsgrad, Aufstellung und Nutzung. Weiterhin ist wichtig zu wissen, welche Sammelschwerpunkte Archive haben und wieviel Zeit sie der eigenen Bibliothek zu widmen in der Lage sind. Eine Einigung auf einheitliche Katalogisierungs- und Klassifikationsregeln, die bei aller gebotenen Standardisierung auch für fachfremdes Personal möglichst einfach und schnell zu handhaben sind, wäre der nächste Schritt. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass bibliotheksspezifische Software möglicherweise nicht vorhanden ist und vielleicht auch nicht angeschafft werden kann. Als vorläufiges Ziel könnte die Integration der Bestände von Archivbibliotheken in bibliothekarische Verbundkataloge gesetzt werden.

Es bleibt festzuhalten, dass die in der Praxis gegebenen Rahmenbedingungen eine solche Weiterentwicklung derzeit nur schwer zulassen. Das lässt Individuallösungen wie im Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark pragmatisch betrachtet zumindest einstweilig als brauchbar erscheinen. Die langfristigen Möglichkeiten standardisierter Lösungen, welche sich in einem höheren Automatisierungsgrad einschließlich der Nachnutzung normgerechter Vorleistungen sowie einer besseren Vernetzung der Bibliotheksbestände zeigen, dürfen deswegen jedoch nicht außer Acht gelassen werden.

⁴² Auf der Webseite www.findbuch.net können Archivbestände, einschließlich des Bibliotheksbestandes, welche mittels der dort aufgeführten Programme verwaltet werden, über das Internet recherchiert werden.

8. Aufgeführte Literatur und Webseiten

Alle Weblinks wurden zuletzt am 21.01.2015 geprüft.

- Archivar – Zeitschrift für Archivwesen Bd. 53 (2000), Nr. 1 – Bd. 67 (2014), Nr. 4 (www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2013/index.html).
- Archivschule Marburg - Archivgesetze: www.archivschule.de/DE/service/archivgesetze.
- Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 19 (1995) – Jg. 38 (2014). (www.b2i.de/bibliothekforschungundpraxis/bestandsuebersicht-alle-artikel).
- Bibliotheksdienst, Jg. 30 (1996) – Jg. 46 (2012) (www.zlb.de/uebers/bibliothekarisches-fachpublikum/bibliotheksdienst.html).
- Brandenburgische Archive: Berichte und Mitteilungen aus den Archives des Landes Brandenburg, Bd. 1 (1993) – Bd. 31 (2014) (www.blha.de/index.php/service/publikationen).
- Brandenburgisches Landeshauptarchiv: www.landeshauptarchiv-brandenburg.de.
- Brenneke, Adolf: Archivkunde, Leipzig 1953.
- Datenbank BRAVORS des Landes Brandenburg: www.bravors.brandenburg.de.
- Deutsche Nationalbibliothek: www.dnb.de.
- Fachhochschule Köln: www.fbi.fh-koeln.de.
- Fachhochschule Potsdam: www.fh-potsdam.de.
- Findbuch.net – das Findbuchportal der Firma AUGIAS-Data: www.findbuch.net.
- Gemeinsamer Bibliotheksverbund: www.gbv.de.
- Gerlach, Anette: Das Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Bibliotheken und Archive in Berlin und Brandenburg – ein regionales Netzwerk für die Erhaltung des Kulturgutes. In: Bibliotheksdienst, Jg. 41 (2007), Heft 12.
- Gesetze im Internet: www.gesetze-im-internet.de.
- Grundlagen kommunalarchivischer Arbeit – Arbeitshilfe der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag vom 26./27.04.2012 (www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Arbeitshilfe_Grundlagen_kommunalarchivischer_Arbeit_2014-06-14.pdf)
- Grzegorzewski, Karin: Bewertungsvorschlag für die Unterlagen der Jugendhilfe der Räte der Kreise und kreisfreien Städte von 1952 – 1990. In: Brandenburgische Archive Bd. 31 (2014).
- Haller, Klaus: Katalogkunde, München 1998.
- Haller, Klaus; Pobst, Hans: Katalogisierung nach RAK-WB, München 2003.
- Höötmann, Hans-Jürgen [Red.]: Bauaktenüberlieferung und Denkmalpflege : praktische Aspekte zu zwei benachbarten Wirkungskreisen kommunalarchivischer Arbeit; Münster 2002.

- Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin: www.ibi.hu-berlin.de.
- Landkreis Potsdam-Mittelmark: www.potsdam-mittelmark.de.
- Möbus, Frank: Provenienzforschung 2.0: Warum wir einen kybernetisch-bibliothekarischen Superorganismus brauchen. In: Bibliotheksdienst, Jg. 46 (2012), Heft 6.
- Vgl. Nimz, Brigitta: Archivbibliothek. In: Reimann, Norbert (Hrsg.): Praktische Archivkunde, Münster 2014.
- Regensburger Verbundklassifikation: rvk.uni-regensburg.de.
- Reim, Birgit: Die Bibliothek des Sächsischen Staatsarchivs. In: Bibliotheksdienst, Jg. 40 (2006), Heft 12.
- Reimann, Norbert: Grundfragen und Organisation des Archivwesens. In: Reimann, Norbert (Hrsg.): Praktische Archivkunde, Münster 2014.
- Schaper, Uwe: Aufbau und Betrieb von Archivbibliotheken. In: Reimann, Norbert; Schaper, Uwe; Scholz, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin 2006.
- Stadt Brandenburg an der Havel – Archivsatzung: www.stadt-brandenburg.de/bildung/stadtarchiv/satzung-gebuehren.
- Stolberg-Wernigerode, Otto: Neue Deutsche Biographie, Bd. 2, Berlin 1955.